

HOB-Preis 2025/2026



Thema:
**Bildungsgerechtigkeit schaffen
- individualisierte Bildungsprozesse gestalten -**

Teilnehmerkreis:
Regel- und Förderschulen, 1.-4. Klasse

Konzeptvorstellung von:

Schule an der Wipperau – GS Rosche

Schulform: Grundschule

Leitidee: In unserer inklusiven, an Kinderrechten orientierten Schule, erhält jedes Kind verlässliche und gleichwertige Lernchancen. Vielfalt wird als Stärke genutzt. Wir ermutigen alle Schüler*innen, selbstbewusst ihre Zukunft mitzubestimmen und zu gestalten.



Wettbewerbsbeitrag der Grundschule Rosche:

Bildungsgerechtigkeit schaffen - individualisierte Bildungsprozesse gestalten

Inhalt

1. Einführung	1
2. Beschreibung des Ansatzes und deren Einbindung in die Schulstruktur.....	2
3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner.....	5
4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit.....	5
5. Reflexion.....	6
6. Bilddokumentation	6
Kinderparlament	7
Musik.....	7
Medien.....	8
Besondere Aktivitäten.....	9
Bitte schauen Sie sich das Video zu unserem Schulsong an:	10

1. Einführung

Unsere kleine, zweizügige, ländlich geprägte Grundschule in der Samtgemeinde Rosche versteht Bildungsgerechtigkeit als zentralen Auftrag. Mit 153 Schülerinnen und Schülern, acht Klassen in einem Gebäude zusammen mit der Oberschule Rosche arbeiten wir unter realen, vielfältigen Rahmenbedingungen daran, allen Kindern verlässliche und gleichwertige Lernchancen zu eröffnen.

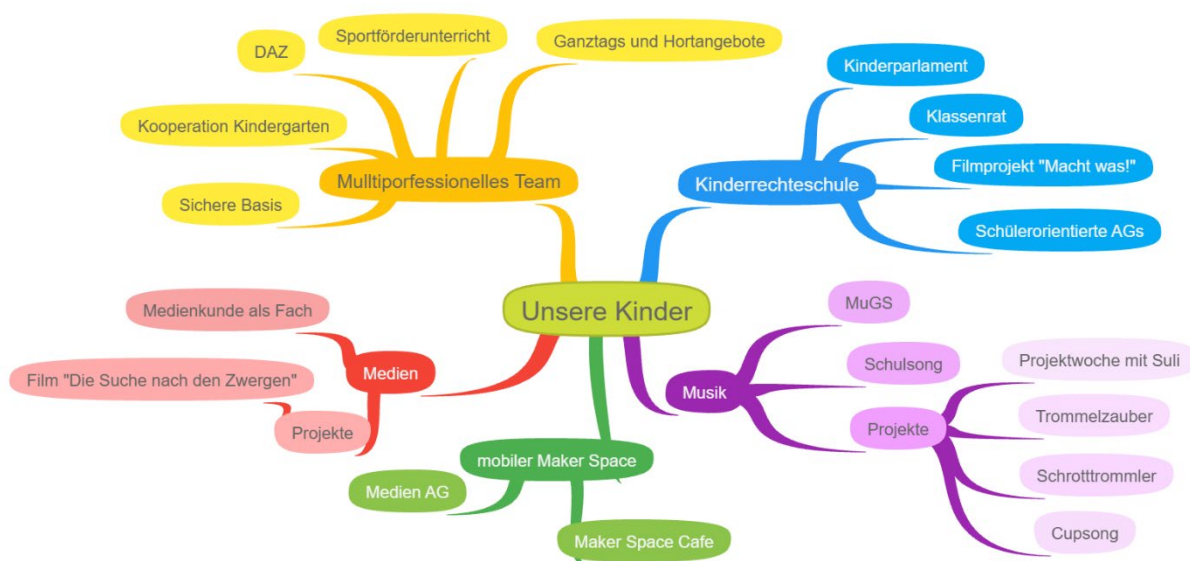
Unsere Schülerschaft ist ausgesprochen heterogen und spiegelt die gesellschaftliche Vielfalt wider: Neben Kindern mit und ohne Migrationshintergrund besuchen auch geflüchtete Schülerinnen und Schüler sowie Kinder aus stationären Jugendhilfeeinrichtungen im Einzugsgebiet unsere Schule. Ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die vollständige Inklusion – wir beschulen Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache, emotional-soziale Entwicklung, geistige Entwicklung sowie

körperlich-motorische Entwicklung gemeinsam mit allen anderen Schülerinnen und Schülern und sind im Kooperationsverbund „Förderung besonderer Begabung“. Unser Bemühen basiert auf dem Verständnis, dass Bildungsgerechtigkeit nur dann gelingen kann, wenn individuelle Bedarfe erkannt, wertgeschätzt und durch passgenaue Fördermaßnahmen begleitet werden.

Wir bemühen uns um Bildungsgerechtigkeit durch das systematische Zusammenspiel eines multiprofessionellen Teams und tragfähiger schulischer Strukturen. Aktuell besteht das Team aus: 8 Grundschullehrerinnen, 2 Referendarinnen, einer Förderschullehrerin, einem Förderschullehrer, einer Ergotherapeutin und einer Schulsozialarbeiterin, welche unterschiedliche Qualifikationen, Qualitäten und spezielle Fortbildungen einbringen. Diese Interprofessionalität ermöglicht passgenaue Förderplanung, präventive Maßnahmen, niedrigschwellige Beratung sowie flexible Unterrichts- und Unterstützungsformate.

Durch unsere vernetzte Zusammenarbeit gelingt es uns, Barrieren abzubauen und Chancengleichheit aktiv zu gestalten. Ob durch individuelle Lernbegleitung, sozial- oder sonderpädagogische Angebote oder die enge Einbindung externer Partner – unser Ziel ist es, jedem Kind unabhängig von seiner Herkunft, seinen Voraussetzungen oder möglichen Benachteiligungen bestmögliche Bildungsperspektiven zu eröffnen. Wir verstehen Inklusion nicht als Additum, sondern als Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche des Schulalltags durchdringt – vom Unterricht über die Schulkultur bis hin zur Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Akteurinnen und Akteuren.

2. Beschreibung des Ansatzes und deren Einbindung in die Schulstruktur



Unsere Schule fördert Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Hintergründen systematisch, evidenzbasiert und alltagsintegriert. Der pädagogische Ansatz ist inklusiv, kompetenzorientiert und multiprofessionell abgestützt. Unsere Arbeit basiert auf einer Vielzahl ineinandergreifender Bausteine, die in ihrer Gesamtheit das charakteristische Profil unseres Schullebens abbilden. Die nachfolgende Auswahl einzelner Komponenten dient der veranschaulichenden Darstellung – ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Zentraler Handlungsrahmen ist die Qualifizierung und Zertifizierung als **UNICEF-Kinderrehteschule** (Zertifizierung 2022, Rezertifizierung 2025), die Partizipation, Gewaltprävention, mentale Gesundheit, Vielfalt und Chancengleichheit strukturell verankert. Durch den wöchentlichen Klassenrat und das zweiwöchentlich tagende Kinderparlament erhalten alle Kinder verbindliche Beteiligungsformate, in

denen sie Anliegen einbringen, Konflikte konstruktiv bearbeiten und Schulentwicklungsprozesse mitgestalten. Dies stärkt Selbstwirksamkeit, Anerkennungskultur und Zugehörigkeit – zentrale Schutzfaktoren für Lernerfolg.

Im Unterricht berücksichtigen wir die individuelle Lernausgangslage durch diagnostikgestützte Förderplanung, adaptive Aufgabenstellungen und kooperative Lernformen. Leistungsheterogenität wird als Ressource genutzt: Lernarrangements wie Stationenlernen, projektbasiertes Arbeiten und Peer-Tutoring ermöglichen individuelle Lernwege bei gemeinsamen Lernzielen. Das Programm „**Sichere Basis**“ in Klassen 1 und 2 legt gezielt die fachlichen Fundamente in Deutsch und Mathematik und verbindet diese mit Sprach- und Motorikförderung. Dieser Unterricht ist mit einer Stunde wöchentlich fest im Unterricht gesteckt. Ergänzend bietet der **Sport-Förderunterricht** unter Leitung einer qualifizierten Fachkraft passgenaue motorische Entwicklungshilfen. Im **Schwimmunterricht**, der in Kooperation mit dem DLRG durchgeführt wird, bekommen alle Kinder die Möglichkeit, Schwimmen zu lernen und Schwimmabzeichen abzulegen.

Unser **Schwerpunkt Musik** – gestützt durch die zweijährige Qualifizierung zur „Musikalischen Grundschule“ (MuGS) – wirkt als inklusiver Kompetenzhebel: Singen, Musizieren, Rhythmusarbeit und schulweite Musikprojekte (u. a. Trommelzauber, Schulsong „Wir sind der Fluss“) fördern Sprache, Logik, Konzentration und soziale Kompetenzen unabhängig von Herkunft und Vorerfahrung. Musik und Bewegung schaffen nonverbale Zugänge, bauen Barrieren ab und stiften geteilte Erfolgserlebnisse.

Unser **mobile Makerspace** stärkt entdeckendes, problemlösendes Lernen sowie Kreativität und Teamfähigkeit. Kinder arbeiten projekt- und problemorientiert in Partner- und Gruppenarbeit mit Robotik, Coding am Tablet, LEGO Education, Prototyping und Hop-Spots (Bewegung & Coding). Sprachbarrieren treten zurück; multimodale Kommunikation, Visualisierungen und Handlungsorientierung ermöglichen Teilhabe für alle. Dadurch erhalten auch mehrsprachige oder sprachlich schwächere Kinder niedrigschwellige Zugänge zu MINT-Inhalten.

Wir bieten im **DAZ-Unterricht** niederschwellige Zugänge zur Sprachbildung an, die ohne Vorkenntnisse nutzbar sind. Differenzierte Einstiegsniveaus, klare Routinen und Visualisierungen erleichtern die Teilnahme. Im DAZ-Bereich setzen wir Fördersettings wie: mehrsprachige Sprachenwand (Grußformeln/Zahlen) sowie Wortspeicher, Satzstarter, Piktogramme als Scaffolding, wertschätzende Einbindung der Herkunftssprachen - Kinder bringen Begriffe aus ihrer Muttersprache ein; dies senkt Hemmschwellen und stärkt Identität, Patenklassen und Teampartnerschaften sichern soziale Integration und alltagsnahe Sprachpraxis. sprachsensibles Bauen (z. B. LEGO Education) - angeleitetes Konstruieren, anschließendes Beschreiben mit Nomen/Verben fördert Wortschatz und Syntax, Eltern- und Willkommensbriefe in relevanten Sprachen unterstützen das Verstehen von Abläufen und die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Wir versuchen individuelle und gruppenspezifische Bedürfnisse sensibel und diskriminierungskritisch, z. B. im Hinblick auf Ethnizität, Geschlecht, Sprache oder diagnoserelevante Besonderheiten zu berücksichtigen. Unterrichtsmaterialien und Medienprojekte bilden Vielfalt ab, vermeiden Stereotype und stärken Repräsentation. Förderplanung erfolgt kindzentriert und evidenzinformiert, ggf. unter Einbezug externer Diagnostik (z. B. Schulpsychologie, Jugendsozialarbeit). Nachteilsausgleich, assistive Unterstützungen (z. B. Schulbegleitung), flexible Leistungsformate und differenzierte Bewertungspraxis sichern faire Lern- und Prüfungsbedingungen. Die partizipativen Gremien (Klassenrat, Kinderparlament) sind Räume für Mitsprache und Schutz vor Diskriminierung.

Alle unsere Maßnahmen sind strukturell und nachhaltig in Schulorganisation und -kultur verankert:

- Verbindliche Partizipationsstruktur: wöchentlicher Klassenrat, zweiwöchentliches Kinderparlament, dokumentierte Beschlüsse und Rückkopplung in die Klassen.
- Curriculare Verankerung: Musik- und Makerspace-Elemente sind in die Fachcurricula integriert; projektorientiertes Lernen ist Bestandteil des Schulprogramms.
- Qualifizierungslinien: Zertifizierung als UNICEF-Kinderrechteschule (2022) mit erfolgter Rezertifizierung (2025) sowie MuGS-Qualifizierung sichern Qualität und Kontinuität.
- Übergangsmanagement: Kooperation mit Kindergärten (Hospitationen, früher fachlicher Austausch) ermöglicht vorausschauende Planung (Raum, Mobiljahr, Schulbegleitung) und passgenaue Elternberatung. Übergangsgespräche beim Wechsel der Kinder in die weiterführenden Schulen.
- Ganztags- und Hortkooperation mit dem CJD: qualifizierte pädagogische Kräfte gestalten Mittags- und Nachmittagsbereich (gemeinsames Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, AGs).
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit: Schulleitung, Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Nachmittagsbetreuung, Jugendsozialarbeit und ggf. Vereine tragen die Maßnahmen gemeinsam. Zuständigkeiten sind in Teams, Ablaufplänen und Handreichungen geregelt.
- Pädagogische Konzeption/Handlungsleitfaden: Alle Bausteine (Kinderrechte, Partizipation, Inklusion, Sprachbildung, Musik, Makerspace) sind in einer verbindlichen pädagogischen Konzeption abgebildet, inklusive Qualitätszielen, Indikatoren und Evaluationszyklen.

Medienbildung ist ebenfalls ein integraler Bestandteil unseres Angebotes. Hierfür haben wir in den dritten und vierten Klassen das Fach Medienkunde mit einer Stunde in der Woche in die Stundentafel aufgenommen. Digitale Medien sind didaktisch integriert und stärken Medienkompetenz, Ausdrucksfähigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. In Kooperation mit dem Kreismedienzentrum entstanden hochwertige Filmprojekte:

- „Macht was!“ – politisches Anliegen der Kinder (Tempolimit an der Schule) als dokumentarisches Projekt.
- „Die Suche nach den Zwergen“ – Abenteuerfilm einer 4. Klasse, geplant im Unterricht, gedreht auf Klassenfahrt, geschnitten im Unterricht.

Über **Kulturfahrten** (Kino, Theater, Konzert), Schulfeste, Klassenfahrten und Projektwochen schaffen wir allen Kindern Zugänge zu kultureller Bildung. Diese Erlebnisse fördern Sprachverständnis, Empathie, Medienkritik und Lernmotivation.

Die Kombination aus Kinderrechte- und Partizipationskultur, musikalischer und bewegungsorientierter Förderung, sprachsensibler Didaktik, MINT-nahen Makerspace-Formaten, verlässlicher Ganztagsstruktur sowie multiprofessioneller Zusammenarbeit führt zu:

- systematischer Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen,
- Abbau von Bildungsbarrieren und Erhöhung der Chancengerechtigkeit,
- Stärkung von Schlüsselkompetenzen (Sprache, Logik, Motorik, Kreativität, Medienkompetenz),
- nachhaltiger Schulentwicklung durch Zertifizierung, Rezertifizierung und kontinuierliche Evaluation.

So schaffen wir eine Schule, in der Vielfalt als Stärke verstanden wird und jedes Kind sein Potenzial entfalten kann.

3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner

An unserer Schule wird Partizipation als zentraler Baustein für gelingende Bildungsprozesse verstanden – daher sind Schüler:innen, Eltern, Kolleg:innen und externe Partner:innen aktiv in die Entwicklung und Umsetzung unserer Konzepte eingebunden. Schüler:innen gestalten etwa durch den wöchentlichen Klassenrat und das zweiwöchentlich tagende Kinderparlament schulische Abläufe mit, bringen Ideen für Projekte ein und entscheiden über AG-Angebote oder schulische Aktivitäten. Eltern werden frühzeitig in den Dialog einbezogen, etwa durch Elternbriefe in mehreren Sprachen, Willkommensgespräche oder regelmäßige Elternabende, bei denen Bedarfe und Rückmeldungen systematisch erfasst werden.

In der Umsetzung unserer Projekte sind wir auf die Zusammenarbeit mit externen Partnern angewiesen, mit denen wir bereits zahlreiche Initiativen konzipiert und erfolgreich realisiert haben. Zu den prominentesten Beispielen zählen:

- die **Kinderrechtesschule** in Kooperation mit **UNICEF**,
- der **Schwimmunterricht** in Zusammenarbeit mit der **DLRG**,
- der **Maker Space** als Projekt mit „**wirfürschule**“ sowie
- diverse **Medienprojekte**, die wir gemeinsam mit dem **Kreismedienzentrum** (u. a. im Rahmen von „*Klappe auf!*“) durchführen.
 - [Video „Schulsong“](#)
 - [Video „Macht was!“](#)
 - [Video „Die Suche nach den Zwergen“](#)

Sämtliche Vorhaben werden kontinuierlich – sowohl während der Laufzeit als auch im Anschluss – in enger Absprache mit den jeweiligen Projektpartnern evaluiert, um Qualität und Wirkung zu sichern. Darüber hinaus unterziehen wir unsere Arbeit regelmäßig einer unabhängigen Bewertung: Im Rahmen schulinterner Evaluationen werden Rückmeldungen von Eltern sowie Schüler:innen systematisch erhoben, analysiert und in die Weiterentwicklung unserer Angebote einbezogen. Dieser mehrperspektivische Ansatz ermöglicht es uns, sowohl projektbezogene als auch institutionelle Prozesse evidenzbasiert zu optimieren.

4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit

Seit der Ausweitung partizipativer Formate zeigt sich ein deutlich aktiveres Schulleben. Schülerinnen und Schüler bringen sich sichtbar engagierter in Projekte und Unterricht ein; ihre intrinsische Motivation ist spürbar gestiegen. Das schlägt sich in einer positiven Schulkultur nieder: Kinder beschreiben sich als glücklicher, identifizieren sich stärker mit ihrer Schule und übernehmen Verantwortung in schulischen Gremien und Aktionen. Gleichzeitig hat sich die Außenwahrnehmung verbessert: Eltern berichten von positiven Veränderungen im Lern- und Sozialverhalten ihrer Kinder, und die Schule wird im Umfeld als offen, wertschätzend und innovativ wahrgenommen.

Kurzfristig sind eine erhöhte Lernbereitschaft, mehr Initiative in Arbeitsphasen und eine verbesserte Kommunikationskultur zwischen Lernenden, Lehrkräften und Eltern festzustellen. Durch die systematische Anbindung von Aktionen an die Interessen der Kinder entstehen schnelle Erfolgserlebnisse und hohe Identifikation mit Projekten.

Langfristig erwarten wir eine nachhaltige Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen (Selbstwirksamkeit, Verantwortungsübernahme, Konfliktlösung), eine stabilere Motivation im Lernprozess sowie eine fest verankerte Teilhabekultur. Die anstehende Rezertifizierung als Kinderrechteschule und die Anpassung des Leitbildes erweitern das Wirkungsspektrum strukturell, sodass Effekte nicht an Einzelmaßnahmen gebunden bleiben, sondern in schulischen Prozessen fortlaufend reproduziert werden.

Das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler ist leitend für die Gestaltung: Partizipation wird nicht als Zusatz, sondern als pädagogisches Prinzip umgesetzt. Unterrichts- und Projektvorhaben werden regelmäßig an den Interessen der Kinder ausgerichtet, sodass Motivation, Zugehörigkeitserleben und Sinnhaftigkeit steigen. Schutz- und Beteiligungsrechte werden transparent gemacht, etwa durch Kinderkonferenzen, Klassenräte und Feedbackschleifen.

Die partizipationsorientierte Ausrichtung reduziert Zugangsbarrieren: Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen finden über interessengeleitete Zugänge, differenzierte Aufgabenformate und transparente Entscheidungsprozesse mehrere Wege zum Erfolg. Beteiligungsrechte stärken insbesondere jene, die bislang weniger sichtbar waren; ihre Perspektiven werden systematisch eingebunden. Positive Rückmeldungen von Eltern diverser sozioökonomischer Hintergründe sowie eine breitere Mitwirkung in Projekten weisen auf eine inklusivere Teilhabe hin. Die strukturelle Verankerung von Kinderrechten sorgt dafür, dass Förderung und Mitbestimmung nicht vom Engagement einzelner Personen abhängen, sondern allen zugutekommen.

Die Rezertifizierung als Kinderrechteschule z.B. verfestigt Standards zu Schutz, Förderung und Beteiligung in verbindlichen Schulprozessen. Die Anpassung des Leitbildes erweitert das Wirkungsspektrum und richtet Unterricht, Schulentwicklung und Kooperationen konsequent an Kinderrechten und Partizipation aus. Zuständigkeiten sind in Steuergruppen und Arbeitskreisen geregelt; Beteiligungsformate (z. B. Klassenrat, Schülerparlament) sind in der Jahresplanung verankert und mit klaren Rückkopplungen zur Schulleitung hinterlegt. Fortbildungen und interne Evaluationen sichern Kontinuität und Qualität. Damit wird die Kultur eines aktiven, gerechtigkeitsorientierten Schullebens langfristig abgesichert und für neue Kolleginnen und Kollegen transparent anschlussfähig.

5. Reflexion

Bei der Einführung der Maßnahmen standen wir vor knappen Zeitressourcen im Unterricht und im Kollegium, erhöhter Arbeitsbelastung durch Ausfälle und Krankenstand sowie begrenzten finanziellen Mitteln. Um wirksam zu handeln, mussten starre Unterrichtsstrukturen aufgebrochen und eine flexiblere, adaptive Unterrichtsgestaltung etabliert werden. Dafür braucht es eine pädagogische Haltung, die Flexibilität und Kreativität konsequent zum Nutzen der Kinder einsetzt und Vorgaben reflektiert hinterfragt. Unsere zentrale Lernerfahrung: Alles ist möglich, doch nachhaltige Veränderung benötigt Zeit, klare Prioritäten und verlässliche Rahmenbedingungen.

6. Bilddokumentation

Hier ist eine kleine Zusammenstellung von Bildern, die einen kleinen Einblick in unser Schulleben geben.



Schrotttrommler



Beim Adventssingen begleitet uns ein Schüler am Klavier.



Die Kinder der Schule üben gemeinsam den „Cupsong“.

Medien



Kinder lösen Problemstellungen bei Challenges zum Programmieren mit dem Blusbot.



Mit Augmented Reality (AR) im Unterricht können immersive Lernerlebnisse generiert werden.



Mit den Hop-Spots kann Programmieren, Lernen und Bewegung miteinander verbunden werden und es macht viel Spaß.



Vorbesprechung für Dreharbeiten zum Film Macht was!

Besondere Aktivitäten



Die Kinder aus der 4b präsentieren ihren Film „Macht was!“ dem Publikum der Uelzener Filmtage und stehen im Interview Rede und Antwort.



Mit dem Fahrrad geht es auf Klassenfahrt in das ca. 15 Kilometer entfernte Jugendgästehaus nach Oldenstadt.

Auf der Klassenfahrt nach Hitzacker werden neben vielen anderen Aktivitäten auch Teamtrainings durchgeführt.

Bitte schauen Sie sich das Video zu unserem Schulsong an:

